

Jahresbericht 2023

**des Thüringer Archivs für Zeitgeschichte
„Matthias Domaschk“ im Verein Künstler für Andere e. V.**



Lesung mit Peter Wensierski aus „Jena-Paradies. Die letzte Reise des Matthias Domaschk“ im Rahmen der Einweihung zweier Gedenktafeln Am Rähmen 3, 25. August 2023, Foto: Tina Peißker

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	S. 3
2.	Archiv.....	S. 5
2.1	Bestandsaufbau.....	S. 5
2.2	Bestandserschließung und Bestandserhaltung.....	S. 10
2.3	Archivnutzung und Veröffentlichung mit Unterstützung und Quellen aus dem ThürAZ.....	S. 11
2.4	Verleihung der Dankbarkeitsmedaille des Europäischen Zentrums der Solidarność an Matthias Domaschk.....	S. 13
2.5	Fachbibliothek.....	S. 15
3.	Archivpädagogische Bildungsarbeit.....	S. 15
3.1	Veranstaltungen für Studierende.....	S. 15
3.2	Schulprojekte.....	S. 18
3.3	Öffentliche Angebote.....	S. 27
3.4	Erwachsenenbildung und Netzwerkarbeit.....	S. 30
3.5	Weitere Aktivitäten im Bildungsbereich und Teilnahme an Fortbildungen.....	S. 34
4.	Bildungs- und Forschungsprojekt DENKOrte.....	S. 36
4.1	DENKOrt Hohenleuben	S. 36
4.2	DENKOrt Veste Heldburg.....	S. 42
4.3	DENKOrt Schmiedefeld.....	S. 43
4.4	DENKOrt Braunsdorf.....	S. 44
4.5	Kooperationen und Anschlussprojekte an den DENKOrten	S. 44

1. Vorwort

Das Jahr 2023 war für den Trägerverein des Thüringer Archivs für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“, Künstler für Andere e.V., ein Jahr, in dem er intensiv und konsequent über die Situation des Archives, seine Aufgaben und seine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten nachdachte und diskutierte. Im Ergebnis entstand ein Zukunftskonzept, das sowohl die langfristige Vision als mögliche und realistische Zwischenschritte für die kommende Zeit darlegt. Ausgehend von einem Blick auf die Entwicklung der Aufarbeitungslandschaft entstanden neue Fragestellungen z. B. hinsichtlich der langen Linien aus DDR- und folgender Transformationszeit, der aktuellen Situation der Zeitzeug:innen und ihrer in wachsender Zahl und Umfang im Archiv hinterlegten Vor- und Nachlässe sowie hinsichtlich neuer Sammlungen im Rahmen der Projekte. Es wurde analysiert, welche Arbeit und Leistung unter den bestehenden Bedingungen auf den Gebieten Archiv, Bildung und Forschung und dem Projekt DENKorte in Kooperation mit der Staatskanzlei für das ThürAZ derzeit möglich sind, welche Ressourcen künftig notwendig sind und wie eine weitere Professionalisierung der Arbeit im ThürAZ möglich werden kann. Das entstandene Papier umfasst sowohl Überlegungen zu einer neuen Stellenstruktur, die Bitte um Angleichung der Gehälter an tarifliche Maßstäbe als auch Überlegungen zu den räumlichen Voraussetzungen. Das Zukunftskonzept wurde den institutionellen Förderern seitens des Landes (Thüringer Staatskanzlei) und der Stadt Jena (JenaKultur) übermittelt. Seitdem stehen wir mit ihnen im engen Kontakt, um diesen Weg beschreiten zu können. Unter anderem fand dazu am 23.11.2023 ein grundlegendes Gespräch mit der Werkleiterin von JenaKultur, Friedrun Vollmer, und am 19.12.2023 eine ausführliche Vorstellung des Konzeptes im Kulturausschuss des Jenaer Stadtrates statt. Mit dem Land begannen die Gespräche mit einem Termin bei der Staatssekretärin Tina Beer im Januar 2024. Wie sich dies in den zukünftigen Förderungen widerspiegelt, wird eine wichtige Erfahrung.

Parallel bemühte sich der Vorstand, die räumliche Situation des ThürAZ zu verbessern. Zunächst wurde das seit 2022 existierende Projekt eines Umzuges in das Straßenbahndepot weiterverfolgt. Intensive Gespräche Ende des Jahres 2023 mit der Stiftung „Haus der Jugend und Technik“ als Vermieter, der Stadt Jena in Person des Kämmerers und der Thüringer Staatskanzlei ergaben jedoch, dass dieses Projekt nicht durchführbar ist, insbesondere hinsichtlich der Verwendung und Abrechnung der bewilligten Fördermittel. Einer sich anbahnenden positiven Entwicklung zu einem anderen Immobilienstandort wollen wir hier nicht vorgreifen, sondern hoffen im kommenden Sachbericht darüber positiv berichten zu können.

Eine weitere wichtige Arbeit seitens des Vorstandes war die Begleitung der Bewerbung der Stadt Jena für das Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation (ZET), wobei unser stellvertretender Vorsitzender Tilo Schieck berufenes Mitglied des städtischen Bewerbungskomitees und Leiter von dessen Arbeitsgruppe „Bürgerdialog“ war. Der Höhepunkt war die Mitgestaltung des Jurybesuches für das ZET in Jena am 17.01.2023. Auch wenn die Bewerbung der Stadt am Ende vergeblich war, wurde hier für uns die Wichtigkeit der zivilgesellschaftlichen Netzwerke der Stadt, in die das ThürAZ eingebunden ist, und die Anerkennung der Arbeit des ThürAZ innerhalb Jenas ermutigend deutlich.

Der Vorstand des Trägervereins des ThürAZ, Künstler für Andere e. V., konstituierte sich im Rahmen einer Mitgliederversammlung des Vereins im Herbst 2023 neu und erhält nun Unterstützung durch seine beiden neuen Mitglieder Dr. Anne Stiebritz und Dr. Rüdiger Stutz.



Am 5. November 2023 wählte die Mitgliederversammlung des Trägervereins Künstler für Andere e. V. einen neuen Vorstand: Dr. Rüdiger Stutz, Manuel Leppert, Dr. Anne Stiebritz, Andreas Ilse und Tilo Schieck (v. l. n. r.). Foto: Stefanie Falkenberg.

Inhaltlich stand 2023 im Zeichen der weitergehenden Beschäftigung mit dem Rechercheprojekt zur Jenaer Jugendszene um Matthias Domaschk in den 1970er Jahren, dessen Resultat – das erzählte Sachbuch „Jena-Paradies. Die letzte Reise des Matthias Domaschk“ von Peter Wensierski – im März 2023 erschien. Es ging darum, die zahlreichen geführten Interviews und entstandenen Transkripte sowie die im Rahmen des Projekts eingeworbene Fotos und Dokumente für die Nutzung im ThürAZ zugänglich zu machen. Darüber hinaus begleitete das ThürAZ mehrere Buchvorstellungen mit Peter Wensierski und einen Stadtrundgang, den der Autor zu Lebensstationen Matthias Domaschks in Jena anbot. Mit einer Teilnehmendenzahl von 70 Personen wurden dem Rundgang und der Thematik großes Interesse entgegengebracht. In regionalen und überregionalen Medien wurde „Jena-Paradies. Die letzte Reise des Matthias Domaschk“ sehr positiv besprochen – u. a. im Mitteldeutschen Rundfunk, der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, der Süddeutschen Zeitung, im Südwestdeutschen Rundfunk, dem Tagesspiegel und der WELT. Da das ThürAZ als Träger des Projekts und Sammlungsort für die recherchierten Quellen und geführten Interviews benannt wird, führt der durch die mediale Präsenz hohe Bekanntheits- und Verbreitungsgrad des Buches auch zu einer stärkeren regionalen und überregionalen Wahrnehmung des ThürAZ, was für den Trägerverein sehr erfreulich ist.

Ein weiterer positiver Effekt, der mit der Veröffentlichung von „Jena-Paradies. Die letzte Reise des Matthias Domaschk“ einherging: Die jenawohnen GmbH und JenaKultur entschieden sich nach einer öffentlichen Stellungnahme Peter Wensierskis in der Ostthüringer Zeitung im Frühjahr 2023, eine Gedenk- und eine Informationstafel zu Matthias Domaschk am Ort von seinem ehemaligem Wohnhaus Am Rähmen 3 anzubringen. Zur Einweihung der Tafeln, die an dem dortigen Neubau angebracht wurden, sprachen Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckart, Oberbürgermeister Thomas Nitzsche, jenawohnen-Geschäftsführer Thomas Wolfrum, die ehemalige Lebensgefährtin von Matthias Domaschk, Renate Ellmenreich, und der Vorstandsvorsitzende des Künstler für Andere e. V., Andreas Ilse.

Die Vorbereitung der Markierung historischer Orte wurde auch im DENKOrte-Projekt 2023 fortgesetzt. Im Mittelpunkt stand der ehemalige Haftort Hohenleuben, der zeitweilig als Frauen- und Jugendgefängnis, als Arbeitserziehungskommando und als Jugendhaus genutzt wurde und heute als Justizvollzugsanstalt dient. Zu den bereits markierten DENKOrten wurden weiterführende Projekte durchgeführt: eine Tagung zu Jugendhäusern in der DDR, ein Interview- und Filmprojekt zum Durchgangsheim Schmiedefeld und die Präsentation der mobilen Ausstellung BLACKBOX HEIMERZIEHUNG der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau an der Veste Heldburg.

In der Bildungsarbeit des ThürAZ konnten bestehende Kooperationen mit Mitarbeitenden des Historischen Instituts der Uni Jena und Vereinen wie der Freien Bühne und dem Drudel 11 als Träger des Jugendzentrum polaris sowie verschiedenen Jenaer Schulen vertieft werden. Im Frühjahr ergab sich erfreulicherweise auch eine weitere Kooperation mit dem Jenaer Stadtmuseum. Neben zwei Gruppen aus Nordrhein-Westfalen, mit denen Stadtrundgänge zur Friedlichen Revolution in Jena durchgeführt wurden, besuchten in diesem Jahr auch die Pädagog:innen der Mitgliedseinrichtungen des Thüringer Geschichtsverbunds Jena für einen Austausch zur historisch-politischen Bildungsarbeit im ThürAZ.

Mit der Vorlage des Jahresberichts 2023 wünschen wir interessante Einblicke in die aktuelle Arbeit des ThürAZ!

2. Archiv (Maria Riedel)

„Wer nicht redet, wird nicht gehört.“ (Helmut Schmidt)

2.1 Bestandsaufbau

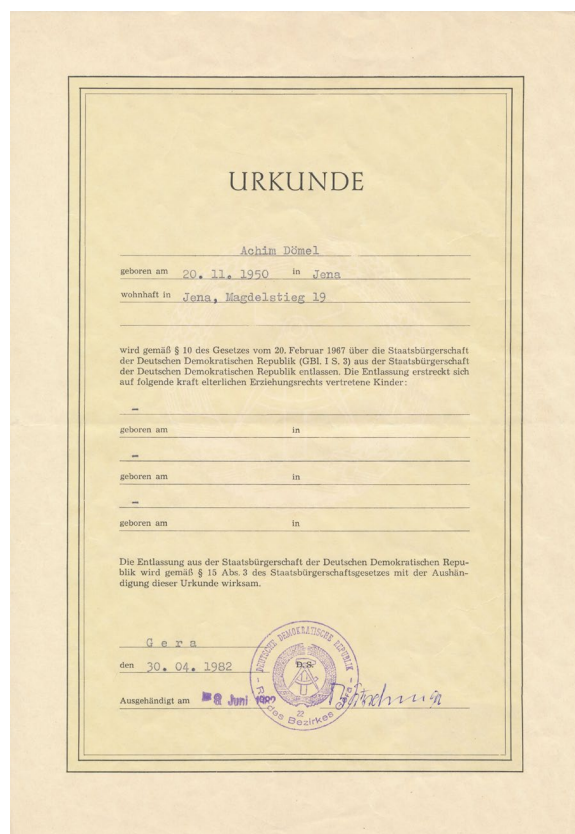
Wir bringen die Vergangenheit in Form von schriftlichen und mündlichen Überlieferungen zum Sprechen. So freut es uns besonders, dass die Anzahl der Zugänge an Sammlungen und Sammlungsergänzungen seit den letzten Jahren ansteigt. Nach dem bisherigen Rekordjahr 2022 mit einem Zuwachs an 55 Sammlungseinheiten folgt 2023 ein neuer Rekord mit 57 neuen Sammlungseinheiten. Der Archivbestand umfasst nunmehr 210 Vor- und Nachlässe und 430 Interviews, ergänzt durch umfangreiche Forschungssammlungen und thematische Sammlungen.

Neuzugänge 2023 (in Auszügen)

Achim Dömel

Persönliche Briefe aus der Untersuchungshaftanstalt Gera 1975 und Unterlagen zur vorzeitigen Haftentlassung 1975, Abschriften von Liedtexten von Wolf Biermann und Gerulf Pannach von 1970 bis 1979,

Materialien von der Übersiedlung Dömel in die Bundesrepublik im Jahr 1982, wie die Urkunde über die Entlassung aus der Staatsbürgerschaft der DDR, Unterlagen aus dem Bundesnotaufnahmeverfahren in Gießen und der Ausweis für Vertriebene und Flüchtlinge.



Urkunde über die Entlassung aus der Staatsbürgerschaft der DDR von Achim Dömel, Gera 8.6.1982, Quelle: ThuerAZ-P-DA-K-01.06.

Volker Dörsing

Korrespondenz und Plakat der Solidaritätsgruppe „Hoffnung aus Nicaragua – Hoffnung für Nicaragua“, Jena 1986 bis 1990, Theaterstücke und Texte des Jena Friedenstheaterspielkreises wie die „Die Acharner“ von Erich Kästner und Texte von Milan Kundera, Samisdat und andere gesellschaftskritische Texte zu den Themen Abrüstung, Frieden, politische Haft, Wahlen und Ausreiseproblematik von 1979 bis 1989, darunter Texte und Eingaben des Ehepaars Nitsche, Programme und Texte der neuen Initiativen und Parteien der Bürgerbewegung 1989/90 und der Initiative Frieden und Menschenrechte 1989/90.



Plakat der Solidaritätsgruppe Hoffnung aus Nicaragua – Hoffnung für Nicaragua zu einer Veranstaltung in der Friedenskirche Jena am 25.04.1987 mit Barbara Thalheim und Gisela Kraft, Quelle: ThuerAZ-P-DV-GM-01.

Wolfgang Hinkeldey

Eingabe von Martin und Wolfgang Hinkeldey an den Staatsrat der DDR nach ihrer Verhaftung vor dem Jazz-Jamboree in Warschau 1973, Urkunde für Wolfgang Graf [geb. Hinkeldey] über eine Anerkennung zum XI. Literaturwettbewerb der Berliner Jugend, Berlin 1.12.1974 und Publikationen mit Gedichten von Wolfgang Hinkeldey, Jena 1973 bis 1976.

Joachim Hoffmann

Fotografien vom Jenaer Friedenstheaterspielkreis 1984, Audiokassetten mit Konzertmitschnitten von der „Rennbahnband“ aus Leipzig, von „Bandschaden“ aus Berlin und von Bernd Papenfuß-Gorek/ Sascha Anderson live in Rotterdam 1986/87; Audiokassetten mit Aufnahmen vom Besuch von Willy Brandt und Hans-Jochen Vogel bei der SDP Berlin am 10.11.1989 und vom Pressegespräch mit Manfred „Ibrahim“ Böhme nach der Umbenennung der SDP in SPD im Axel-Springer-Verlag in Berlin am 16.1.1990, Korrespondenz Hoffmanns mit verschiedenen Künstlern von 1987 bis 1990, Terminkalender Hoffmanns aus der aktiven SDP-Zeit 1989 und 1990, Personalakte von Joachim Hoffmann an der Poliklinik für Stomatologie Jena 1985 bis 1990, u.a. mit der Bitte um Freistellung „aufgrund der gesellschaftspolitischen Situation“ als Mitglied des Vorstandes der SDP, Jena 05.12.1989.

Marian Kirstein

Korrespondenz von Marian „Bibe“ Kirstein Ende 1976/1977, der Zeit seiner politischen Haft infolge der Unterzeichnung der Unterschriftenliste in der Jungen Gemeinde (JG) Stadtmitte Jena gegen die Ausbürgerung des Liedermachers Wolf Biermann, bis zu seiner Entlassung aus der Staatsbürgerschaft der DDR.

Reinhard Klingenberg

Briefe an die ausgereisten Freunde Thomas Auerbach und Doris Liebermann in West-Berlin von 1978 bis 1982 zu den Entwicklungen in Jena mit kritischem Blick auf das Wirken von Pfarrer Michael „Constantin“ Stanescu in der JG-Stadtmitte, Fotografien diverser Urheber aus dem Umfeld der JG-Stadtmitte Jena von 1973 bis 1979 aus dem Nachlass von Thomas Auerbach, darunter Fotos vom Treffen von Jenensern und Exil-Jenensern im November 1979 in Karlsbad.



Thomas Auerbach, Walter Schilling und Thomas Grund bei einem Treffen von Jenensern und Exil-Jenensern in Karlovy Vary (Karlsbad) im November 1979 zum Austausch über die Offene Jugendarbeit der JG-Stadtmitte Jena, Quelle: ThuerAZ-P-KIR-F-020.

Gerhard Reuter

DIA-Reihe mit Fotos vom historischen Festumzug zur 750-Jahrfeier in Jena 1986.

Karsten Schellenberg

Eingabe von Schellenberg an die NVA mit ausführlicher persönlicher Einschätzung des Wehrdienstes als Bausoldat, Ortsunterkunft 16.10.1987, Saalespiegel - Wochenzeitung für Stadt und Kreis Saalfeld, herausgegeben vom Neuen Forum/Karl-Heinz Schellenberg (V.i.S.d.P.), Saalfeld 1990, komplett gebunden, Hefter mit Dokumenten und Verträgen des Saale Verlages ab Lizenzerteilung an Karl-Heinz Schellenberg zur Herausgabe und zum Vertrieb einer Zeitung im Januar 1990 bis zur Löschung der Saale Verlag GmbH im Handelsregister Gera 1993.

Peter Schiefner

Unter dem Titel „Verwandelt Euren Haß in Energie! Che“ gesammelte Schreibmaschinen-Abschriften von DDR-kritischer und dort nicht lizenzierter Literatur und Prosa wie die „Gedächtnisprotokolle“ von Jürgen Fuchs.

Angelika Schön

Selbstgefertigte Kleidung und Accessoires von Angelika Schön, Weimar Mitte der 1980er Jahre.

Rüdiger Stutz

Literatur- und Quellensammlung zur SDAG WISMUT.

Matthias Unger

Mail-Art (Lithografien, Fotos, Collagen) des in Jena aufgewachsenen Künstlers Lutz Leibner von 2006 bis 2022; Kataloge zu Ausstellungen von Leibner von 1992 bis 2016.

Norbert Weinz

DIA-Kisten mit Fotografien vom Besuch des Jazz-Jamboree in Warschau 1974, vom Urlaub in Bulgarien mit Roland Jahn 1975, von Ausflügen und Wanderungen in Jena 1974/1975 und ein Super-8-Film mit Privataufnahmen von Weinz und Hans-Helmut Kurz.



Konzert beim Jazz-Jamboree in Warschau 1974, Quelle: ThuerAZ-P-WeN-F-031.

Interviews/Interviewreihen (Auswahl)

ThürAZ/Riedel, Maria: Interviewreihe mit Sammlungsgeber:innen und Zeitzeug:innen des ThürAZ, Interviews mit Karsten Bürger, Wolfgang Diete, Volker Dörsing, Rosa Maria Haschke, Jürgen Hauskeller, Lothar Rochau, Karsten Schellenberg, Gisbert Stecher.

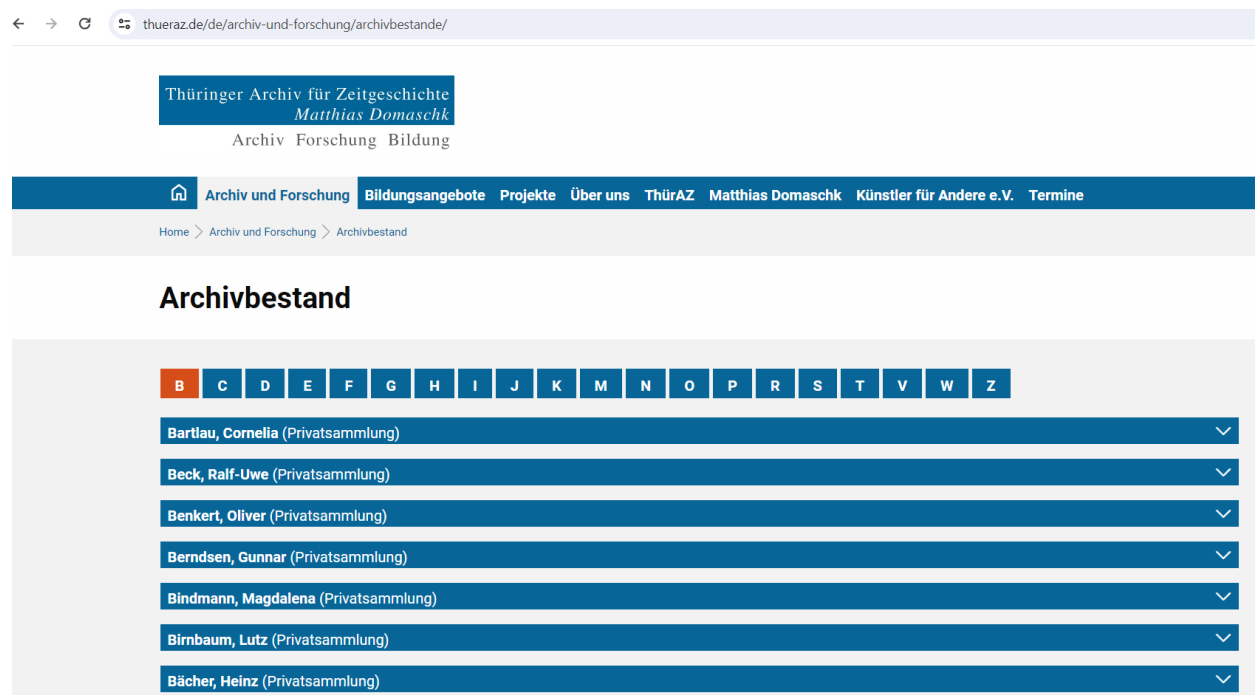
Abgabe/Deakzession

Bundesarchiv, Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt und Suhl: Unterlagen der SED-Ortsleitungen Kreis Meiningen 1983 und 1988.

2.2 Bestandserschließung und -erhaltung

Neben dem Schwerpunkt der Erschließung und Digitalisierung der Neuzugänge nahm im Jahr 2023 die Ordnung, Digitalisierung, archivische Erschließung und inhaltliche Beschreibung von circa 300 zerschnittenen Fotonegativfilmen von Wolfgang Diete besonderen Raum ein. Die Motive bieten einen eindrücklichen Einblick in die alternative Jenaer Jugendszene von Mitte der 1970er bis Anfang der 1980er Jahre mit ihren Wohngemeinschaften (WGs), Wanderungen, Festen und Urlauben. Auch die Aufbereitung von Interviews und der zugehörigen Transkripte aus dem Archivprojekt mit Peter Wensierski zur oppositionellen Jenaer Jugendszene um Matthias Domaschk und anderen Interviewreihen wurde zugunsten einer zukünftigen Archivnutzung vorangebracht.

Im Zuge der Neugestaltung der ThürAZ-Website wird auch der Archivbestand 2023 neu präsentiert. Um eine schnellere Online-Information auch zu neuen und kleineren Sammlungen im stetig wachsenden Archivbestand zu realisieren, werden hier nun neben biografisch kontextualisierten Bestandsbeschreibungen auch Kurzinformationen zu Sammlungen aufgeführt.



thueraz.de/de/archiv-und-forschung/archivbestande/

Thüringer Archiv für Zeitgeschichte
Matthias Domaschk
Archiv Forschung Bildung

Archiv und Forschung Bildungsangebote Projekte Über uns ThürAZ Matthias Domaschk Künstler für Andere e.V. Termine

Home > Archiv und Forschung > Archivbestand

Archivbestand

B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	M	N	O	P	R	S	T	V	W	Z
Bartlau, Cornelia (Privatsammlung) ▾																			
Beck, Ralf-Uwe (Privatsammlung) ▾																			
Benkert, Oliver (Privatsammlung) ▾																			
Berndsen, Gunnar (Privatsammlung) ▾																			
Bindmann, Magdalena (Privatsammlung) ▾																			
Birnbauer, Lutz (Privatsammlung) ▾																			
Bäcker, Heinz (Privatsammlung) ▾																			

In Anbetracht immer häufiger auftretender Starkregenereignisse erfolgte im Sinne der Bestandserhaltung des historisch bedeutsamen Archivgutes im ThürAZ die Anschaffung einer Notfallersaustattung und die Installation eines smarten Alarmsystems bei Wassereinbruch. Wir danken der Thüringer Staatskanzlei für die finanzielle Förderung und dem Fachberater des Notfallverbundes des Kulturrates Thüringens für die Fachberatung.

2.3 Archivnutzung und Veröffentlichung von Quellen aus dem ThürAZ

Das Archiv wurde im Jahr 2023 von 78 Personen für Recherchen zu Bildungs- und Forschungszwecken persönlich aufgesucht. Dabei fanden 53 Direktnutzungen im Rahmen der archivischen Bildungsarbeit mit Studierenden der Universität Jena (s. Punkt 3.1) statt. Das Einzugsgebiet der Einzelnutzungen vor Ort erstreckt sich 2023 mit einem Anteil von 76 Prozent vorrangig auf Jena, während sich der Rest zu etwa gleichen Teilen auf Erfurt, Gera, Leipzig und Berlin verteilt. Eine Nutzerin kam aus Frankreich.

Die Bearbeitung von elektronischen Archivanfragen, etwa die Hälfte resultierend in Reproduktionsanfragen, belief sich im Jahr 2023 auf 108.

Häufige Forschungsthemen waren erneut Jugendkulturen und Frauenforschung. Immer häufiger wird das ThürAZ auch zu Recherchen zur Kultur-, Sozial- und Alltagsgeschichte der DDR aufgesucht.

Veröffentlichungen mit Quellen aus dem ThürAZ (Auswahl)

Badisches Landesmuseum: „Die 80er – Sie sind wieder da!“, Karlsruhe 2023, Ausstellung und Begleitband.

Daniel Börner: „Ich habe gesagt, was ich sagen wollte.“ Ein Gespräch mit der Liedermacherin Bettina Wegner“, in: Geschichtswerkstatt Jena e.V.: Gerbergasse 18, Heft 107, Jena 2023.

Ulrike Rothe/Rebecca Hernandez Garcia (Hg.): „Gemeinsam sind wir unerträglich“ – Die unabhängige Frauenbewegung in der DDR, Berlin 2023, Katalog und Ausstellung.



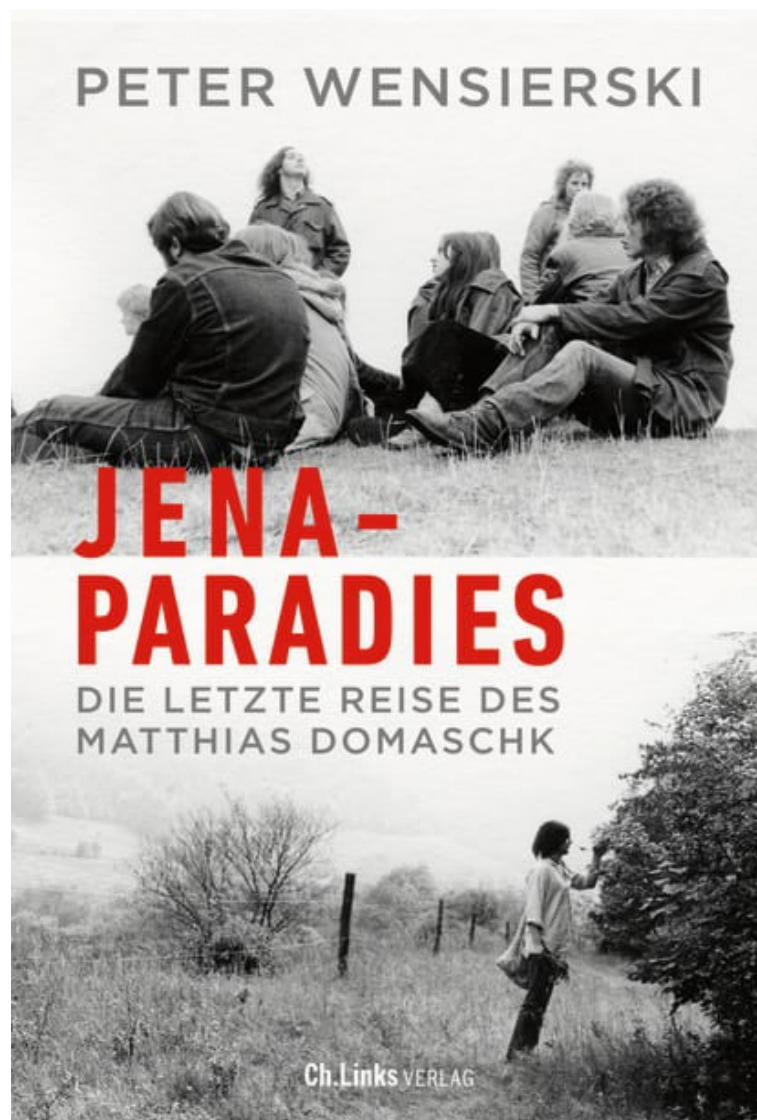
Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße Erfurt: Händedruck und rote Fahne. Die Gründung der SED und das Ende der Arbeiterbewegung, Erfurt 2023, Sonderausstellung und Film.

Daniel Schuch/Jens-Christian Wagner (Hg.): Rosa Winkel. Als homosexuell verfolgte Häftlinge in den KZ Buchenwald und Mittelbau-Dora, Weimar 2023, Buch und Wanderausstellung (FSU).

Christiana Steiner: „Trau dir selbst und dem anderen etwas zu“ – Zur Beziehung emanzipatorischer „Theologie von unten“ der Offenen Arbeit und Heino Falckes Rede „Christus befreit - darum Kirche von unten“ (1972) in der DDR, in: Zeitschrift für kirchliche Zeitgeschichte Jg. 35, H.2, 2022.

Rüdiger Stutz: Jena-Images – Ein Streifzug durch die Selbstbilder unserer Stadt, Jena 2023, <https://blog.jena.de/jenakultur/2023/11/03/jena-images/> abgerufen am 22.4.2024.

Peter Wensierski: Jena-Paradies. Die letzte Reise des Matthias Domaschk, Berlin 2023, Buch und zahlreiche Pressemitteilungen zum Buch.



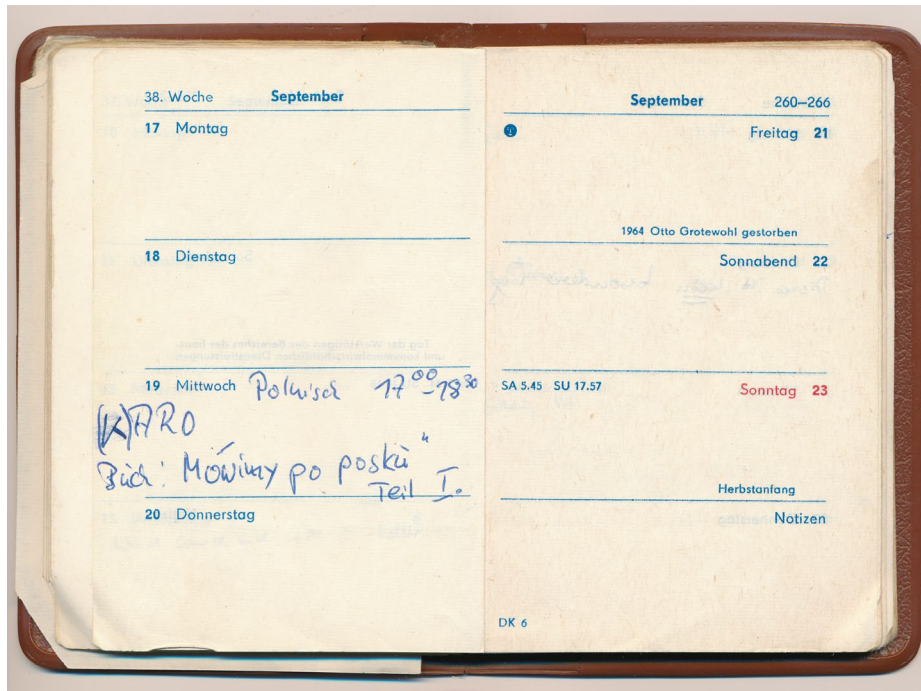
2.4 Verleihung der Dankbarkeitsmedaille des Europäischen Zentrums der Solidarność an Matthias Domaschk

Seit dem Jahr 2010 verleiht das Europäische Solidarność-Zentrum (ESC) in Danzig Dankbarkeitsmedaillen an Nichtpol:innen, die das Land im Kampf um seine Freiheit und Demokratie unterstützten. Im Jahr 2023 fand die Verleihung der Medaillen symbolträchtig am Tag der Menschenrechte, dem 10.12.2023 statt. Neben Matthias Domaschk (posthum) wurden auch die Anführer des Kiewer Studentenprotestes Revolution auf Granit im Jahr 1990 Oca Donij, Marquis Ivanchhin (posthum), Jaryna Zajczenko und Wachtang Kipiani gewürdigt.



Stefanie Domaschk (4.v.l.) zur Verleihung der Dankbarkeitsmedaillen 2023 im Europäischen Zentrum der Solidarität (ECS) in Danzig, links Direktor Basil Kerski, Foto: Maria Riedel.

Matthias „Matz“ Domaschk, 1957 in Görlitz geboren, bewahrte sich zeitlebens eine große Affinität zum Nachbarland Polen. Er hörte polnische Bluesmusik, unternahm mehrere Trampreisen nach Polen, lernte an der Volkshochschule in Jena Polnisch und trug die Kontaktdaten des Schriftstellers Jerzy Andrzejewski und der Schauspielerin Halina Mikołajska auf einem Zettel in seinem Taschenkalender bei sich. Die Kontakte auf dem Zettel sind brisant, denn es handelte sich nicht nur um wichtige Figuren der polnischen Kultur; beide gehörten zu den wichtigsten Autoritäten der frühen polnischen Oppositionsbewegung vor Solidarność und wurden als solche massiv vom polnischen Staatssicherheitsdienst beobachtet und bekämpft.



Taschenkalender von Matthias Domaschk 1979 mit Teilnehmergebescheinigung der Volkshochschule Jena 1979 und Notizzettel mit Kontaktdaten von J. Andrzejewski und H. Mikołajska, Quelle: ThuerAZ-P-DoM-K-01.07.

Im August 1980 erlebt Matthias Domaschk, der sich gerade im Urlaub in Polen befindet, die Gründung der unabhängigen polnischen Gewerkschaft Solidarność vor den Toren der Danziger Lenin-Werft. Seine Erzählungen darüber motivieren seinen Freund Roland Jahn später zu einer öffentlichen Solidaritätsaktion mit Solidarność in Jena. 1982 – zu diesem Zeitpunkt ist „Matz“ bereits verstorben – wird Jahn auf einem Fahrrad mit der polnischen Fahne und der Aufschrift „Solidarität mit dem polnischen Volk“ in polnischer Sprache durch Jena fahren und daraufhin verhaftet. Im Jahr 2010 erhält Roland Jahn als einer der ersten Geehrten die Dankbarkeitsmedaille des Europäischen Solidarność-Zentrum.

An der Ehrung für Matthias Domaschk nahmen dessen Schwester Stefanie Domaschk sowie deren Mann Achim Domaschk, Maria Diete (eine Freundin von Matthias Domaschk), Peter Wensierski (Autor), Jana Fröbel (Leitende Lektorin im Ch. Links Verlag) und Maria Riedel (ThürAZ) teil. Großer Dank gilt Basil Kerski und Magdalena Charkin-Jaszczka für das herzliche Willkommen, die Führung durch die Ausstellungen und den Stadtrundgang, die berührende Zeremonie zur Verleihung der Dankbarkeitsmedaille und die inspirierenden Gespräche.

2.5 Fachbibliothek

Die Präsenzbibliothek ist im Jahr 2023 um rund 350 Medieneinheiten aktueller Forschungsliteratur und DDR-Publikationen angewachsen.

Der Hauptanteil mit knapp 300 Titeln beruht auf der Übernahme von Büchern aus der Bibliothek des Kirchenhistorikers Peter Maser. Aufgrund einer Kooperation mit der Theologischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena fanden diese nach Ende des DSG-Projektes „Diskriminierung von Christen in der DDR“ Eingang in die Fachbibliothek des ThürAZ.

Der Aufbau Verlag/Jana Fröbel ergänzte den Bestand an Fachliteratur aus dem Verlagsprogramm des Ch. Links Verlages mit großzügigen Bücherspenden.

Als Privatperson unterstützte besonders Peter Wensierski die Bibliothek mit umfangreichen Bücherspenden.

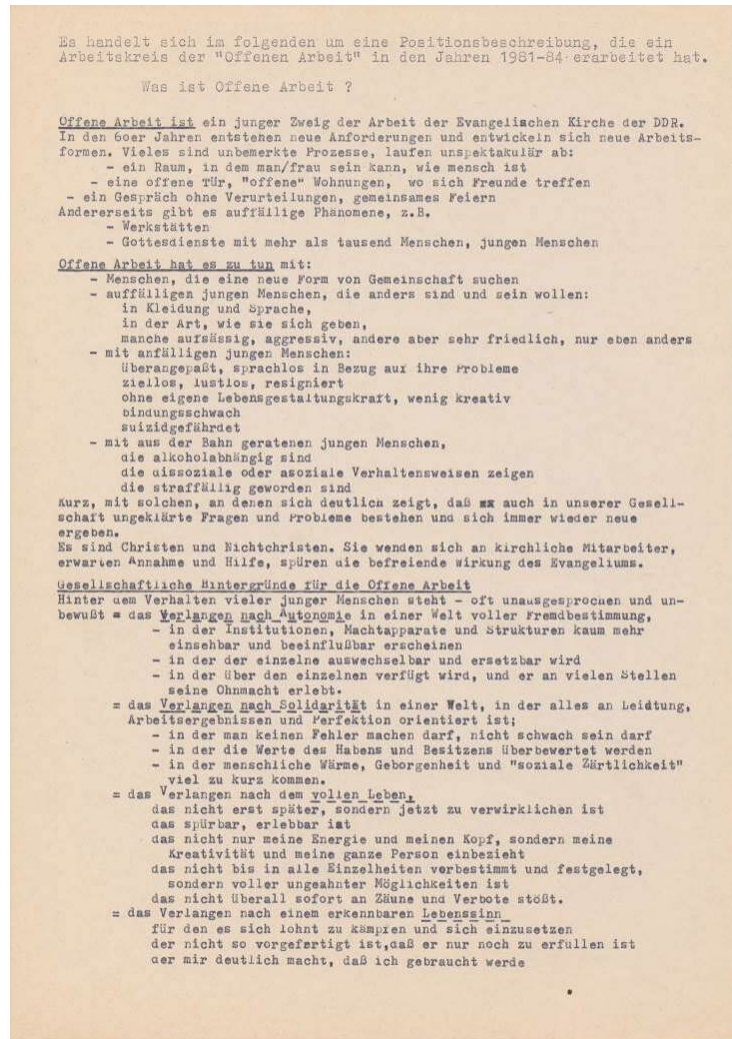
3. Archivpädagogische Bildungsarbeit (Katharina Kempken)

Neben fünf Veranstaltungen für Studierende der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Ernst-Abbe-Hochschule Jena wurden 21 Projektstage mit insgesamt sieben Schulen durchgeführt. Beteiligte Schulen aus Jena waren die Gesamtschule UniverSaale, die Gemeinschaftsschule Wenigenjena, die Jenaplan-Schule, die Karl-Volkmar-Stoy-Schule, das Otto-Schott-Gymnasium und die Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Lobeda. Außerhalb von Jena wurde ein Projekttag in Hessen am Gymnasium Nidda durchgeführt.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Erwachsenenbildung acht Stadtrundgänge und eine fachspezifische Fortbildung angeboten.

3.1 Veranstaltungen für Studierende

- 1) Gestaltung einer Sitzung im Seminar „Einführung in die Geschichte und Theorie Sozialer Arbeit“ im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Thema: „Die ‚Offene Arbeit‘ und Jugendsubkulturen in der DDR“, 17.01.2023, 135 Min.



Positionsbeschreibung der Offenen Arbeit (1981-84), Quelle: ThuerAZ-P-SA-K-05.17.

- 2) Archivvorstellung und Quellenworkshop im Seminar „Lese- und Schreibwerkstatt: Kalter Krieg“ für Studierende der Neueren und Neuesten Geschichte am Historischen Institut der FSU Jena, Thema: „Staatsunabhängige Friedensbewegung in der DDR am Beispiel der Jenaer Unabhängigen Friedensgemeinschaft“, 31.01.2023, 90 Min.
- 3) Stadtrundgang „Angstzonen und Schutzräume. Rechte Gewalt, antirassistisches Engagement und die Jenaer Stadtgesellschaft um 1990“ für Studierende des Seminars „Asylgeschichte als (Thüringer) Lokalgeschichte“ am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte am Historischen Institut der FSU Jena, 06.11.2023, 120 Min.
- 4) Englischsprachiger Vortrag „The Peaceful Revolution in Jena“ für Internationale Studierende am Institut für Politikwissenschaft der FSU Jena im Rahmen eines Einführungsseminars für den Master „International Organisations and Crisis Management“, 14.10.2023, 90 Min.

- 5) Gestaltung einer Sitzung im Seminar „Einführung in die Geschichte und Theorie Sozialer Arbeit“ im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Thema: „Die ‚Offene Arbeit‘ und Jugendsubkulturen in der DDR“, 20.12.2023, 135 Min.





Stadtrundgang „Angstzonen und Schutzräume. Rechte Gewalt, antirassistisches Engagement und die Jenaer Stadtgesellschaft um 1990“ für Studierende der FSU Jena, 06.11.2023, Fotos: Katharina Kempken.

3.2 Schulprojekte

1) Workshops mit Schüler:innen der Gesamtschule UniverSaale zum Thema „Friedliche Revolution und Umbrüche 1989/90“ in der Sonderausstellung „WUT. MUT. HOFFNUNG. Jena 1989 – Vor der Wende“ im Jenaer Stadtmuseum, 09. und 10.03.2023, je 90 Min.

2) Workshop mit Schüler:innen der Jenaplan-Schule zum Thema „Friedliche Revolution und Umbrüche 1989/90“ in der Sonderausstellung „WUT. MUT. HOFFNUNG.“ im Jenaer Stadtmuseum, 22. und 23.03.2023, 90 Min.

Die Doppelausstellung „WUT. MUT. HOFFNUNG. Jena 1989 – Vor der Wende“ zeigte Fotografien des Jenaer Diplomfotografen Guntard Linde und dreier Mitglieder der Jenaer Fotogruppe mARTa: Peter Eichler, Bernd Harnisch und Frank Müller. Die Fotos von Eichler, Harnisch und Müller zeigten den städtischen Alltag in Jena im Sommer 1989: bröckelnde Fassaden in der Innenstadt, Neubauten in Jena-Winzerla, rauchende Mülltonnen, ein Schulkind mit Spielzeuggewehr in einem Hauseingang, Nachbarinnen, die sich aus ihren Fenstern heraus unterhalten, einen Umzug zum 1. Mai, Orte wie den Eichplatz, die heute ganz anders aussehen. Die Fotoserie „MUT.WUT. HOFFNUNG“ von Guntard Linde, dessen Schwerpunkt eigentlich im Bereich Landschafts-, Industrie- und Werbefotografie lag, dokumentierte vor allem Demonstrationen der Friedlichen Revolution in Jena und Berlin von 1989 bis 1991.

In begleitenden Workshops für Schüler:innen bot das ThürAZ im Stadtmuseum eine vertiefende Beschäftigung mit einzelnen thematischen Aspekten aus der Ausstellung an:
Umweltverschmutzung und Militarisierung der DDR-Gesellschaft, Wahlen in der DDR, staatliche Kundgebungen, Friedliche Revolution in Jena.

In Gruppen befassten sich die Schüler:innen mit ergänzenden Quellen aus dem ThürAZ, die Kontext zu den Fotos aus der Ausstellung lieferten.



13

Weimar den 19. 11. 84

Im Militärpolitischen Kabinett

Am 2. 11. 84 gingen wir in das Militärpolitische Kabinett im Pionierhaus. Dort sprachen wir über die Luft- und Seestreitkräfte. Aber erst wiederholten wir unser Wissen von den Landstreitkräften. Es war spannend. Wir erfuhr zum Beispiel; daß es mehrere Gruppen in einer Armee gibt. Zum Beispiel: die Pioniere, die Technischen Gruppen, die Bäckerei. Zum Schluss wurde uns gezeigt wie schnell die Armee durch Funk ein feindliches Flugzeug entdeckt und unschädlich macht. Ganz zuletzt wurde uns ein ferngesteuerter Panzer vorgeführt.



Reiner Merker



U. a. erhielten die Schüler:innen als Quelle einen Bericht über den Besuch einer 4. Schulklasse im militärpolitischen Kabinett im Jenaer Pionierhaus im November 1984. ThürAZ, Sammlung Reiner Merker, Quelle: ThuerAZ-P-MR-K-01.02.

3) Vorstellung des Projekts „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“ an der Karl-Volkmar-Stoy-Schule, 19.04.2023, 45 Min.

4) Vorstellung des Projekts „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“ an der Gemeinschaftsschule Wenigenjena, 25.04.2023, 45 Min.

5) Vorstellung des Projekts „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“ an der Staatlichen Berufsbildenden Schule Lobeda für Gesundheit und Soziales (SBBS), 03.05.2023, 45 Min.

Mit dem Projekt „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“ setzt das ThürAZ mit den Kooperationspartnern Freie Bühne Jena e. V. und dem Jugendbildungs- und -begegnungszentrum polaris seit 2021 Impulse zur weiteren Aufarbeitung des NSU-Komplexes. Diese werden im Sinne präventiver Bildungsarbeit für eine Sensibilisierung für Perspektiven marginalisierter Gruppen in der Gegenwart genutzt. Gefördert wurde das Projekt über die lokale Partnerschaft für Demokratie mit Mitteln aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Thüringer Landesprogramm „Denk bunt“ für Demokratie, Weltoffenheit und Toleranz sowie über Mittel aus dem den Fonds Jugendsozialarbeit der Stadt Jena.

Die beteiligten Einrichtungen erarbeiteten 2021 in zeitlicher Nähe zum Veranstaltungsprogramm „Kein Schlussstrich! Jena und der NSU-Komplex“ das Projekt speziell für Schüler:innen. Es befasst sich mit der Entstehungsgeschichte des NSU in Jena und nimmt schwerpunktmäßig die frühen 1990er Jahre als „Baseballschlägerjahre“ in den Blick.

Unter welchen Bedingungen kam es zur Ausbreitung rechtsextremer Gesinnungen und Handlungsweisen? Wie war der gesellschaftliche Kontext, der in Jena und anderen Städten Deutschlands die Radikalisierung junger Menschen ermöglichte?

Diese Fragen werden im Rahmen des Projekts durch eine historische Einführung, ein Theaterstücks und eine Ausstellung behnadelt, in denen sich die Schüler: innen während des Projekttag im Jenaer Kulturbahnhof unter pädagogischer Anleitung der kooperierenden Einrichtungen beschäftigen können. Im Fokus stehen Lebenswirklichkeiten und Biografien junger Menschen mit DDR-Sozialisation, die die Umbrüche 1989/90 und die Nachwendezeit als Jugendliche erlebten. Ein besonderes Anliegen ist dem Projektteam dabei, die Perspektiven von Betroffenen rechter Gewalt wahrnehmbar zu machen.

6) Projekttag „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“ mit Schüler:innen der SBBS im alten Saalbahnhof (Kulturbahnhof) Jena, 08.05.2023, 360 Min.

7) Projekttag „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“ mit Schüler:innen der Karl-Volkmar-Stoy-Schule im Kulturbahnhof, 09.05.2023, 360 Min.

8) Projekttag „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“ mit Schüler:innen der Gemeinschaftsschule Wenigenjena im Kulturbahnhof, 10.05.2023, 360 Min.

9) Projekttag „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“ mit Schüler:innen der SBBS Jena im Kulturbahnhof, 11.05.2023, 360 Min.



Um sechs junge Menschen in Jena und ihr Erleben der Umbrüche 1989/90 in Jena geht im Theaterstück der Freien Bühne Jena, Foto: Katharina Kempken.





Nach dem Theaterstück beschäftigen sich die Schüler:innen in Gruppen mit den einzelnen Charakteren, bevor sie sich die Ausstellung „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“ erschließen. Fotos: Katharina Kempken.

10) Stadtrundgänge „Wir wollen freie Menschen sein! Der 17. Juni 1953 in Jena“ für Schüler:innen des Otto-Schott-Gymnasiums Jena, 09., 10. und 11.06.2023, je 90 Min.

11) Projekttag „Wir wollen freie Menschen sein! Der 17. Juni 1953 in Jena“ für Schüler:innen des Otto-Schott-Gymnasiums Jena, 14.-17.06.2023, je 300 Min.

„Wir wollen freie Menschen sein!“ – so lautete der Titel eines mehrtägigen Schulprojekts zum 70. Jahrestag der Aufstände vom 17. Juni 1953 in der DDR am Jenaer Otto-Schott-Gymnasium (OSG). Das ThürAZ führte die Projekttag in Kooperation mit dem OSG, dem Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Jenaer Stadthistoriker Dr. Rüdiger Stutz und dem Offenen Kanal Jena (OKJ) durch.

Die Schüler:innen der Jahrgangsstufe 10 beschäftigten sich in Stadtrundgängen und Workshops (Ausstellungs-/Podcastproduktion, Zeitzeugengespräch) mit Bedingungen, Ereignissen und Folgen des 17. Juni 1953 in der DDR und speziell in Jena. Am 16. Juni 2023 war der ehemalige Jenaer Oberbürgermeister Dr. Peter Röhlinger (FDP) als Zeitzeuge zu Besuch an der Schule. Er hatte als 14jähriger Schüler den 17. Juni 1953 in Jena erlebt. Die Schüler:innen befragten ihn zu seinen Erlebnissen. Über das Gespräch berichtete der Deutschlandfunk: <https://www.deutschlandfunk.de/17-juni-1953-peter-roehlinger-als-zeitzeuge-mit-jenaer-schuelerinnen-dlf-abe503e5-100.html>. Am 17. Juni enthüllten Schüler:innen des Gymnasiums eine ergänzende Gedenktafel zur Alfred-Diener-Straße in Lobeda-West. Die Ergänzung des Straßenschildes war vom Geschichtslehrer Philipp Strzebin angeregt worden.

MDR Thüringen berichtete: <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/gedenken-siebzehnter-juni-volksaufstand-ddr-thueringen-100.html>.

Im Rahmen der Gedenkveranstaltung des Thüringer Landtags für die Opfer des SED-Unrechts führten Schüler:innen des OSG darüber hinaus in der Jenaer Rathausdiele ein Zeitzeugengespräch mit Hans-Joachim Preuß, der den Aufstand des 17. Juni 1953 als 21jähriger Student erlebte. Jena TV begleitete die Gedenkveranstaltung:

https://www.jenatv.de/mediathek/72335/Gedenken_an_17_Juni_Vor_70_Jahren_wurde_der_DD_R_Volksaufstand_gewaltsam_niedergeschlagen.html. Der im Projekt erarbeitete Podcast ist hier abrufbar: <https://open.spotify.com/episode/4NbibomXqaaqNVjXJqDbn>. Das Otto-Schott-Gymnasium berichtete auf der Schulhomepage über das gemeinsame Projekt: <https://osg-jena.edupage.org/news/>.



Bei einem Stadtrundgang erfuhren die Schüler:innen von den Voraussetzungen, Abläufen und Folgen der Aufstände am 17. Juni 1953 in Jena. Foto: Katharina Kempken.



Am 16. Juni führten die Schüler:innen ein Zeitzeugengespräch mit Dr. Peter Röhlinger, der den 17. Juni 1953 als Schüler in Jena erlebte. Foto: Katharina Kempken.



Im Rahmen der Gedenkveranstaltung des Thüringer Landtags am 17. Juni in der Jenaer Rathausdiele befragten Schüler:innen des OSG Hans-Joachim Preuß, der im Sommer 1953 als 21jähriger Student in Jena war. Foto: Thüringer Landtag.



Geschichtslehrer Philipp Strzebin regte die Ergänzung des Straßenschildes „Alfred-Diener-Straße“ an. Foto: OSG.

12) Einführung in die Archivarbeit beim Freiwillingtag des Otto-Schott-Gymnasiums Jena, 03. und 04.07.2023, 300 Min.

13) Projekttag „Ballon“ für Schüler:innen des Gymnasiums Nidda in Kooperation mit dem Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, 13.11.2023, 510 Min.

Kernstück des Projekts mit der Jahrgangsstufe 11 am hessischen Gymnasium Nidda war ein Zeitzeugengespräch mit Günter Wetzel. Dessen Fluchtgeschichte – mit einem Heißluftballon floh er im Herbst 1979 mit seiner und einer anderen Familie aus dem thüringischen Pößneck über die deutsch-deutsche Grenze in die Bundesrepublik – wurde 2018 von Michael „Bully“ Herbig unter dem Titel „Ballon“verfilmt.

Nachdem sie den Film gemeinsam im Kino in Nidda angesehen hatten, erhielten die Schüler:innen Gelegenheit, sich in drei Workshops intensiv mit Flucht und Ausreise aus der DDR, Filmanalyse und der Biografie Günter Wetzels zu beschäftigen.

Die Workshops, die die Schüler:innen nach dem Rotationsprinzip durchliefen, dienten der Vorbereitung auf das Gespräch mit Günter Wetzel, das von vier Schüler:innen moderiert wurde.



Nachdem sie drei vorbereitende Workshops durchlaufen hatten, führten die Schüler:innen des Gymnasiums Nidda ein Zeitzeugengespräch mit Günter Wetzel. Foto: Katharina Kempken.

3.3 Öffentliche Angebote

1) Stadtrundgang „Die Friedliche Revolution in Jena“ im Rahmen der Sonderausstellung „Fotografie aus Jena“ im Jenaer Stadtmuseum, 11.03.2023, 120 Min.

2) Lesungen aus „Jena-Paradies. Die letzte Reise des Matthias Domaschk“ mit Peter Wensierski in der Villa Rosenthal in Kooperation mit dem Lesezeichen e. V. und der Thüringer Landeszentrale für politische Bildung, 24.03. und 25.03.2023, 150 Min.

3) Stadtrundgang mit Peter Wensierski zur Publikation „Jena-Paradies. Die letzte Reise des Matthias Domaschk“, 25.03.2023, 180 Min.



*Etwa 70 Interessierte nahmen am Stadtrundgang mit Peter Wensierski am 25.03.2023 teil.
Foto: Katharina Kempken.*

4) Einweihung einer Gedenk- und einer Informationstafel für Matthias Domaschk Am Rähmen 3 in Zusammenarbeit mit der jenawohnen GmbH und JenaKultur, 25.08.2023

Eine Gedenk- und eine Informationstafel zu Matthias Domaschk wurden am Freitag, den 25. August 2023 an dessen ehemaligem Wohnort Am Rähmen 3 in Jena eingeweiht. An der Stelle seines Wohnhauses, der Tonnenmühle, die 2014 abgerissen wurde, steht heute ein Neubau der jenawohnen GmbH.

Neben Peter Wensierski, dessen im März 2023 erschienenes Buch „Jena-Paradies. Die letzte Reise des Matthias Domaschk“ den Anstoß zur Anbringung der Tafeln gegeben hatte, waren auch zahlreiche Wegbegleiter:innen von Matthias Domaschk anwesend; u. a. seine Schwester Stefanie Domaschk und seine ehemalige Lebensgefährtin Renate Ellmenreich.

Renate Ellmenreich berichtete anschaulich über die Zeit von 1975 bis 1980, in der sie mit Matthias Domaschk die Wohnung Am Rähmen 3 bewohnte. Jenawohnen-Geschäftsführer Thomas Wolfrum, Oberbürgermeister Thomas Nitzsche, der Vorstandsvorsitzende des Trägervereins vom ThürAZ, Andreas Ilse, und Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt betonten die Wichtigkeit, an Menschen zu erinnern, die sich unter den Bedingungen einer Diktatur für Freiheit und Demokratie eingesetzt haben.

Im Anschluss an die Einweihung der Tafeln las Peter Wensierski aus „Jena-Paradies. Die letzte Reise des Matthias Domaschk“.



Angestoßen worden war die Installation einer Gedenktafel am ehemaligen Wohnhaus Matthias Domaschks im Frühjahr 2023 von Peter Wensierski. Fotos: Tina Peißker.



Bundestagsvizepräsidentin Kathrin Göring-Eckardt hielt ein Grußwort zur Einweihung der Gedenktafeln. Ebenfalls im Rahmen der Einweihungsfeier las Peter Wensierski aus „Jena-Paradies. Die letzte Reise des Matthias Domaschk“. Fotos: Tina Peißker.



Lesung mit Peter Wensierski in der Villa Rosenthal, Foto: Stefanie Falkenberg.

3.4 Erwachsenenbildung und Netzwerkarbeit

- 1) Stadtrundgang „Auf den Spuren von Matthias Domaschk“ für Mitglieder eines Jenaer Literaturzirkels, 22.06.2023, 90 Min.
- 2) Stadtrundgang „Die Friedliche Revolution und die Umbrüche 1989/90 in Jena“ für Teilnehmende eines Bildungsurlaubs des Internationalen Zentrums für Bildung und Begegnung Dortmund, 07.09.2023, 120 Min.
- 3) Vorstellung der Bildungsarbeit des ThürAZ vor der Gruppe Gewaltlos leben im Rahmen des DENKOrte-Projekts, 09.09.2023, 120 Min.
- 4) Vorstellung des Projekts zum 17. Juni 1953 mit Schüler:innen des Otto-Schott-Gymnasiums beim Bürgerfest des Geschichtsverbunds an der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in Erfurt zum Thema „Unterdrückung und Aufbegehren – das Erbe des 17. Juni 1953“, 10.09.2023, 45 Min.
- 5) Vorstellung der Bildungsarbeit des ThürAZ für Schüler:innen und Lehrkräfte im Rahmen des Netzwerktreffens für Schulen in Thüringen zum Thema „Demokratie und Schule“ beim Markt der Möglichkeiten in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße Erfurt, 60 Min.

6) Stadtrundgang „Jena und die Friedliche Revolution“ für Teilnehmende einer Familienfeier, 30.09.2023, 120 Min.

7) Vorstellung der Bildungsarbeit des ThürAZ für Studierende im Rahmen des Marktes der Möglichkeiten in der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 12.10.2023, 240 Min.

8) Vorstellung der Bildungsarbeit des ThürAZ beim 11. Pädagog:innentreffen des Thüringer Geschichtsverbunds in Jena, 16.10.2023, 180 Min.

9) Stadtrundgang „Die Friedliche Revolution und die Umbrüche 1989/90 in Jena“ für Teilnehmende einer Studienreise des Zentrums für schulpraktische Lehrerbildung Köln, 19.10.2023, 120 Min.

10) Stadtrundgang „Angstzonen und Schutzräume. Rechte Gewalt, antirassistisches Engagement und die Jenaer Stadtgesellschaft um 1990“ im Rahmen des Regionaltreffens für Stipendiat:innen der Rosa-Luxemburg-Stiftung, 11.11.2023, 120 Min.



Begleitet wurde der Rundgang zur Friedlichen Revolution in Jena am 7. September durch die Zeitzeugin Dr. Irene Misselwitz. Foto: Johannes Schmitz.



Markt der Möglichkeiten beim Netzwerktreffen in der Andreasstraße Erfurt für Thüringer Schulen zum Thema „Demokratie und Schule“, Foto: Michael Panse.



Mitarbeitende der historisch-politischen Bildung aus den Mitgliedseinrichtungen des Thüringer Geschichtsverbundes trafen sich am 16. Oktober im Thür.AZ. Fotos & Collage: Susan Burger.



Emilia Henkel stellte am Grünowski Initiativen migrantischer Selbstorganisation aus Jena vor, die in den 1990er Jahren entstanden. Foto: Katharina Kempken.



Referendar:innen unterschiedlicher Schulfächer nahmen an der Bildungsreise des Zentrums für schulpraktische Lehrerbildung Köln teil. Foto: ThürAZ.

3.5 Weitere Aktivitäten im Bildungsbereich und Teilnahme an Fortbildungen

Die Bildungsreferentin des ThürAZ verfasste einen Beitrag mit dem Titel „„Archive von unten“ und die Selbstzeugnisse der nichtstaatlichen Frauenbewegung in der DDR“, der in der Publikation „Feministische Postsozialismusforschung. Eine Spurensuche“ erscheint. Herausgegeben wird der Tagungsband 2024 zum Kongress „Alltagswelten von Frauen* im pOST-Sozialismus“ (2022) von Prof. Anna Kasten (Ernst-Abbe-Hochschule Jena).

Besuchte Fortbildungen:

- 1) Deutsche Stiftung Engagement und Ehrenamt, Fortbildung zum Thema „Fördermittel. Wer sucht, der findet – eine Orientierungshilfe in der Förderlandschaft“, Barbara Ditze, 31.01.2023 und 01.02.2023, online
- 2) Deutsche Stiftung Engagement und Ehrenamt, Fortbildung zum Thema „Mittelabrufe, Mittelverwendung, Verwendungsnachweise“, Susette Polke, 16.02.2023, online

- 3) Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Geschichtsmesse zum Thema „Konflikt und Zusammenhalt. Demokratie und Gesellschaft seit den Freiheitsrevolutionen 1989/90“, 02.-04.03.2023, Suhl
- 4) Cultures Interactive, Workshop zum Thema „Critical Whiteness“ im Rahmen des Projekts „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“, Sid Hölscher, 06.05.2023 und 04.11.2023, Jena
- 5) Forschungsverbund „Das umstrittene Erbe von 1989“, Universitäten Leipzig und Freiburg, Praxiswerkstatt zum Thema „Transitions: Umbrucherfahrungen zwischen damals und heute“, Christina Schwarz, 13.-14.10.2023, Chemnitz
- 6) Büro des Europaabgeordneten Romeo Franz in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband der Bündnis 90/Die Grünen, Workshop zum Thema „Argumentieren gegen Stammtischparolen“, Jürgen Schlicher (Diversity Works), 18.11.2023, Jena
- 7) Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, Tagung zum Thema „Zwischen Gefährdung und Emanzipation. Demokratie unter Druck“, 30.11.-01.12.2023, Jena
- 8) Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen (Green Campus), Seminar zum Thema „Umgang mit Hate Speech im Netz“, Said Rezek, 06.12.2023, online





Fortbildung im Rahmen des Projekts „Jugend in Jena in den frühen 90er Jahren“ mit Sid Hölscher zum Thema Critical Whiteness, Fotos: ThürAZ.

4. Bildungs- und Forschungsprojekt „DENKOrte“ (Stefanie Falkenberg)

„Vor Ort zum DENKOrt – Thüringer Orte der Repression, Opposition und Zivilcourage in der DDR“ ist ein Bildungs- und Forschungsprojekt, welches das ThürAZ in Kooperation mit der Thüringer Staatskanzlei durchführt. Im Projektzeitraum wird an ausgewählten historischen Orten in Thüringen an repressives, widerständiges und zivilcouragiertes Handeln während der Zeit der DDR informiert und daran erinnert.

4.1 DENKOrt Hohenleuben

Der historische Haftort in Hohenleuben stand 2023 im Mittelpunkt des Projektes. Zwischen 1934 bis 1989/90 wechselte der Status der Anstalt insgesamt elfmal. So war Hohenleuben Frauen- und Jugendgefängnis, Arbeitserziehungskommando (AEK) und Jugendhaus (JH). Heute ist Hohenleuben eine Justizvollzugsanstalt (JVA) für den Vollzug von Haftstrafen von männlichen erwachsenen Gefangenen.

1) Archivrecherchen

Der Gegenstand der Recherchen ist die Zeit zwischen 1934 und 1989, als Hohenleuben Frauengefängnis, Frauen-Jugendgefängnis, AEK und JH war. Die Monate Februar und März wurden für umfangreiche Recherchen in den Staatsarchiven Rudolstadt und Greiz genutzt. Hier wurden vor allem die schriftlichen Unterlagen des Volkspolizeikreisamtes Gera eingesehen. Ein weiterer Quellenfund mit 91.000 Blatt waren die verfilmten Gefangenenkarteien des Ministeriums des Innern (MDI) von weiblichen Strafgefangenen, die zwischen 1961 und 1968 im AEK HL inhaftiert waren. Weitere Archivrecherchen zum Haftort wurden im Bundesarchiv, im Archiv der JVA Hohenleuben sowie im Landeskirchenarchiv Eisenach durchgeführt.

Einem über die Zeitschrift „der stacheldraht“ gestarteten Zeitzeugenaufruf folgten mehrere Frauen, die in Hohenleuben als politische Gefangene inhaftiert waren. Mit fünf der Frauen wurden biografische Interviews geführt, die im ThürAZ für Forschungs- und Bildungszwecke zugänglich gemacht werden. Für alle Frauen, die sich bei uns gemeldet hatten, konnten persönliche Haftunterlagen (Vollzugsakten) ausfindig gemacht und in Kopie an sie übergeben werden. Bei zwei der Betroffenen dienen diese Haftunterlagen derzeit als Beweismittel bei Begutachtungen etwaiger Rehabilitations- und Rentenansprüche im Rahmen des strafrechtlichen Rehabilitierungsgesetzes (StrRehaG).

Denkort Hohenleuben in Thüringen

Zeitzeugenaufruf für die Gestaltung einer DENKTafel in Hohenleuben

Das Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“ in Jena führt das Projekt „DENKOrte in Thüringen“ durch. An ausgewählten historischen Orten in Thüringen wird über repressives, widerständiges und zivilcouragiertes Handeln während der Zeit der DDR und SBZ informiert und daran erinnert. Für die Gestaltung einer DENKTafel in Hohenleuben sind wir auf die Hilfe von Zeitzeuginnen angewiesen, die zwischen 1951-1990 in der dortigen Strafvollzugseinrichtung für Frauen inhaftiert waren. Denn das Projekt lebt von der Beteiligung und Mitwirkung vieler. Wenn Sie also etwas zu berichten oder zu zeigen haben, wenn Sie über besonderes Wissen über diesen Ort verfügen, sind Sie eingeladen, Ihre Erinne-

rungen und/oder historischen Dokumente mit uns zu teilen.

Kontakt: denkorte@thueraz.de
+49 (0)176 64143036

Gefangenenakten von Verhafteten und Gefangenen – Recherche im Bundesarchiv möglich

Im Rahmen des Projektes „DENKOrte in Thüringen“ recherchieren wir derzeit in vielen Archiven zum Haftort Hohenleuben. Eine wichtige Quelle zur Aufarbeitung dieses Ortes sind für uns die sog. „Gefangenenpersonalakten“.

Im Bundesarchiv etwa ist die Anfrage zwecks Nachweisen von Inhaftierungszeiten, Gerichts- und Strafvollzugsakten sowie Arbeits- und Gesundheitsunterla-

gen zu Haftzeiten in der ehemaligen DDR möglich. Eine erste Auskunft dazu erfolgt aus der Zentralen Gefangenenkartei des Ministeriums des Innern (MDI) der DDR. Die jeweilige persönliche Gefangenenpersonalakte hingegen, befindet sich heute oft noch in der letzten Strafvollzugsanstalt.

Die Recherche in diesen Unterlagen erfordert die konkrete Angabe von Personendaten sowie eine Einverständniserklärung der Betroffenen.

Mein Anliegen wäre einerseits, im Rahmen des Projektes und der Aufarbeitung der Geschichte des historischen Ortes, Einsicht in die Unterlagen zu nehmen. Andererseits, wenn Sie dies nicht möchten, sollen Sie wissen, dass Sie die Möglichkeit haben, selber einen Rechercheauftrag auszulösen.

Kontakt: denkorte@thueraz.de
+49 (0)176 64143036

Zeitzeugenaufruf in der Zeitschrift „der stacheldraht“, Ausgabe 5/23

2) Zweiter Bundesfrauenkongress politisch verfolgter Frauen in der SBZ und DDR in Halle

Vom 6.-8. Oktober 2023 fand in den Franckeschen Stiftungen zu Halle der 2. Bundesfrauenkongress statt. Unter dem Motto „Verronnene Zeit – Aufklärung, Aufarbeitung, Netzwerke“ trafen sich Frauen aus der gesamten Bundesrepublik, um sich über ihre politische Verfolgung oder Haft in der DDR auszutauschen.

Am ersten Kongressabend diskutierte Konstanze Helber, Vorsitzende des Forums für politisch verfolgte und inhaftierte Frauen der SBZ/SED-Diktatur, mit den Bundestagsabgeordneten Heike Brehmer (CDU), Linda Teuteberg (FDP) und der SED-Opferbeauftragten Evelyn Zupke.

Der zweite Tag war gefüllt mit Fachbeiträgen und Podien, auf denen betroffene Frauen zu Wort kamen. In diesem Rahmen konnte Stefanie Falkenberg (ThürAZ) mit einem Fachvortrag über neueste Forschungsergebnisse zum Haftort Hohenleuben sprechen.

Die Broschüre zum Kongress mit allen Beiträgen ist in ihrer Druckfassung Mitte Mai 2024 erschienen und kann auch online auf der Internetseite der UOKG abgerufen werden:
https://www.uokg.de/wp-content/uploads/2024/05/20231006_Bundesfrauenkongress_Halle.pdf.



Zweiter Bundesfrauenkongress in Halle, mit Blick in den Kongresssaal der Franckeschen Stiftungen, Foto: UOKG.

3) Aktion „1000 Taschentücher“

Wenige Wochen nach Ende des Bundesfrauenkongresses meldete sich eine Teilnehmerin beim ThürAZ, die sehr berührt war von dem Bericht über das Frauengefängnis Hohenleuben. Besonders eine Zahl hallte noch lange in ihr nach: „1000 Taschentücher pro Tag.“

Gemeint ist hier die Tagesnorm, die zeitweise im Rahmen des Arbeitseinsatzes in Hohenleuben für die Strafgefangenen zu schaffen war. Kurz vor Ende des Kongresses beschloss sie, gemeinsam mit einer anderen Teilnehmerin ein Netzwerk zu gründen und symbolische 1000 Stofftaschentücher zu sammeln. Bis heute wurden über 600 Stofftaschentücher gesammelt, die auf ihren Einsatz warten. Geschichten, in denen Taschentücher die entscheidende Rolle spielen, sollen geschrieben und gesammelt werden. Unterstützt wird die Aktion von Konstanze Helber aus Rottenburg. Sie saß selbst wegen Fluchtversuchs 27 Monate in Haft, davon fast zwei Jahre in Hohenleuben. 2019 war sie Mitbegründerin des Forums für politisch verfolgte und inhaftierte Frauen in der SBZ/SED-Diktatur.

Zitat einer Teilnehmerin des Bundesfrauenkongresses zur Aktion „1000 Taschentücher“:

„1000 und eine Geschichte und noch viel mehr tragen wir in uns, mit uns, wollen erzählt werden. Nehmen wir das Taschentuch als Medium, als Symbol, Fahne, Signal, Halt, mit und ohne Worte. Sammeln wir Stofftaschentücher, um der Zahl 1000 eine Form, ein Gesicht zu geben. Suchen, finden und entwickeln wir gemeinsam Ideen, für lebendige wachsende Aktionen, die uns in Bewegung bringen, und das nicht nur für uns, sondern auch für die Generationen nach uns. Unsere Tränen sind ein Schatz! Es liegt an uns, wie wir damit umgehen, helfen wir uns gegenseitig!“



Sechs original verpackte Taschentücher, wie sie in Hohenleuben von den strafgefangenen Frauen und Jugendlichen für den VEB Wäscheunion gefertigt wurden. Sammlung: Stefanie Falkenberg.

4) UOKG-Kongress „Jugendhäuser in der DDR. Geschichte. Insassen. Folgen.“

Unter reger Beteiligung von Betroffenen und Fachleuten fand am 14. Oktober 2023 im Erfurter Augustinerkloster der angekündigte Kongress über die DDR-Jugendhäuser statt. Der Kongress entstand in Kooperation zwischen dem ThürAZ und der Thüringer Staatskanzlei (TSK).



Tagungsaufakt mit dem Vortrag von Dr. Christian Sachse im Luthersaal des Augustinerklosters zu Erfurt, Foto: Stefanie Falkenberg.

Die Grußworte des Bundesvorsitzenden der UOKG, Dieter Dombrowski, der Staatssekretärin der Thüringer Staatskanzlei, Tina Beer, des Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Peter Wurschi und des Vorsitzenden des Trägervereins des Thüringer Archivs für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“, Andreas Ilse, machten deutlich, dass es gelungen ist, das Thema, vor allem aber die Folgen für die ehemaligen Insassen, an Politik und Aufarbeitung heranzutragen. Neben der Förderung durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ist in diesem Zusammenhang die gelungene Kooperation mit den genannten Thüringer Einrichtungen hervorzuheben.

In Zusammenarbeit mit dem von Stefanie Falkenberg geleiteten Projekt DENKOrte führten fünf geladene Fachleute in das Thema ein. Dr. Christian Sachse zeigte die langen Traditionslinien des modernen Jugendstrafvollzuges auf, die bis in die späte Kaiserzeit zurückreichen. Im Anschluss stellten Stefanie Falkenberg, Elisabeth Kohlhaas, Manfred Buchta und PD Dr. Udo Grashoff ihre Forschungsergebnisse zu den Jugendhäusern Hohenleuben, Torgau, Dessau-Wolfen, und Halle („Frohe Zukunft“) vor. Zu Torgau ist nachzutragen, dass es in dieser Stadt zwei Einrichtungen gab: den Geschlossenen Jugendwerkhof und das Jugendhaus.

Anschließend kamen zwei Zeitzeugen und zwei Zeitzeuginnen zu Wort: Roland Hermann sprach über Halle, Fred Winterfeldt über Gräfen-tonna, Heidi Mellentin über Dessau und Kerstin Seifert über Hohenleuben.



Bild links: Podium mit Zeitzeuginnen, v.l.n.r Isabel Fannrich (Moderation), Kerstin Seifert, Heidi Mellentin, Bild rechts: Podium „Orte der Erinnerung schaffen“ mit Stefanie Falkenberg, Isabel Fannrich, Elisabeth Kohlhaas.

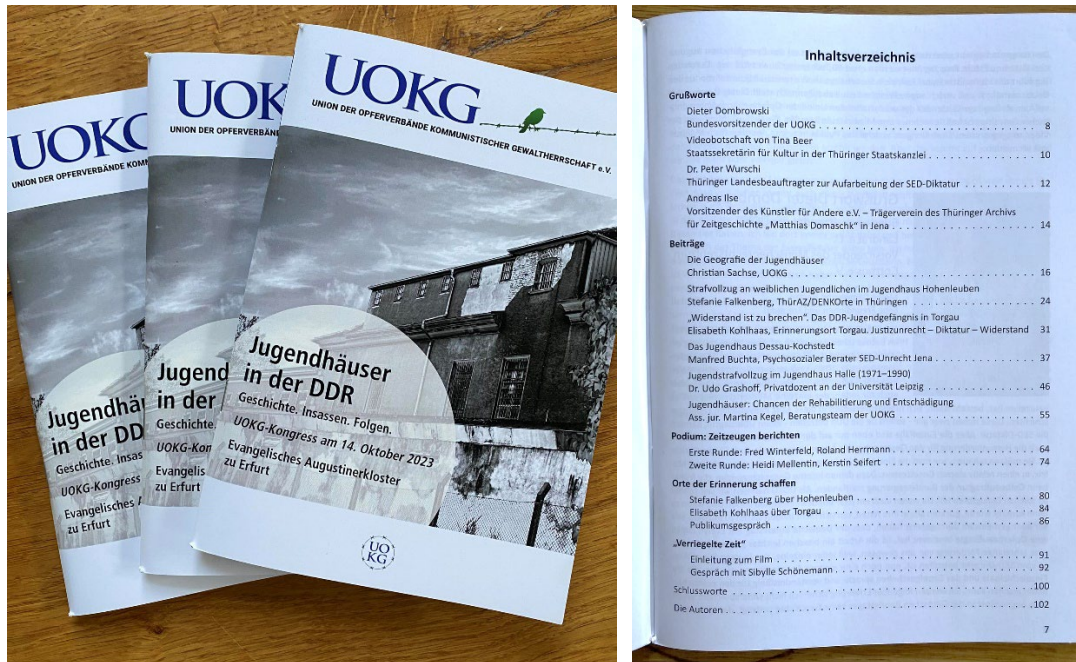
Der Nachmittag sollte Schritte in die Zukunft weisen: die Juristin Ass. jur. Martina Kegel von der UOKG sprach über Chancen der Rehabilitierung und Entschädigung. Die sinnkonforme Auslegung der Rehabilitationsgesetze gibt eine solche Möglichkeit schon heute her. Gerade hier ist aber noch viel Aufklärung zu leisten. Weitere Aufklärung leisten das Torgauer Dokumentations- und Informationszentrum mit einer Ausstellung zum Torgauer Jugendhaus und das Projekt „DENKOrte“ mit einem Erinnerungsort in Hohenleuben. Den Abschluss bildete der Dokumentarfilm „Verriegelte Zeit“ von Sibylle Schönemann aus dem Jahr 1990, der durch seine genauen Beobachtungen und intensiven Fragestellungen im Gedächtnis bleiben wird. Isabel Fannrich-Lautenschläger (Deutschlandfunk) führte als Moderatorin durch die Veranstaltung.

Die TV-Dokumentation des Kongresses findet sich auf dem YouTube-Kanal UOKGnews: <https://www.youtube.com/playlist?list=PL9rXwv0YcQscrBJ1iwhcNmTkCMKV8H0X3>.

5) Broschüre zum Kongress „Jugendhäuser in der DDR. Geschichte. Insassen. Folgen.“

In der frisch gedruckten Broschüre können alle Fachbeiträge über die Jugendhäuser Hohenleuben (Stefanie Falkenberg), Halle (Dr. Udo Grashof), Torgau (Elisabeth Kohlhaas) und Dessau-Wolfen (Manfred Buchta) sowie die Podiumsgespräche mit den Zeitzeug:innen nachgelesen werden. Hinweise über Chancen der Rehabilitierung und Entschädigung sind im Beitrag der Juristin Ass. jur. Martina Kegel von der UOKG nachzulesen.

Die Broschüre wurde an alle Fördermittelgeber, Unterstützer:innen, Zeitzeug:innen und Referenten des Kongresses versandt. Auf Anfrage kann sie kostenfrei im ThürAZ oder bei der UOKG angefragt werden. Als PDF kann die Broschüre hier heruntergeladen werden: <https://www.uokg.de/.../Kongress-Erfurt-1-Druckfassung.pdf>.



Publikation zum Kongress „Jugendhäuser in der DDR. Geschichte. Insassen. Folgen.“ Herausgeber: UOKG.
Redaktion: Stefanie Falkenberg, Christian Sachse.

4.2 DENKOrt Veste Heldburg

Die BLACKBOX HEIMERZIEHUNG der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau machte vom 6. März bis 2. April 2023 Station am DENKOrt Veste Heldburg. Auf der Veste Heldburg wurde ab 1954 ein Heim für bis zu 130 Kinder betrieben. Mitte der 1960er Jahre wurde die Heldburg als ein Sonderschulheim mit integrierter Hilfsschule weitergeführt. Nach einem Brand wurde das Heim im April 1982 geschlossen. Heute erinnert die Veste als DENKOrt an die Geschichte der DDR-Heimerziehung in Thüringen und ermöglicht eine Auseinandersetzung mit diesem vielerorts in Vergessenheit geratenen Kapitel lokaler Zeitgeschichte.

Das ThürAZ mit dem Projekt DENKOrte war Kooperationspartner vor Ort und stellte den Projektbearbeitenden der BLACKBOX aufbereitete Inhalte zum Kinder- und Sonderschulheim Veste Heldburg für die Webseite (<https://blackbox-heimerziehung.de/heldburg/>) und für die Außengestaltung der Blackbox zur Verfügung. Der Ausstellungcontainer ist ein mobiles Denkzeichen und gleichzeitig ein interaktiver Lernort zur repressiven DDR-Heimerziehung. Am 6. März um 17 Uhr wurde die BLACKBOX HEIMERZIEHUNG im Kirchensaal der Veste Heldburg mit Grußworten des Bürgermeisters der Stadt Heldburg, Christopher Other, und des Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Peter Wurschi, eröffnet. Einen historischen Überblick zur Geschichte des Kinderheims auf der Veste Heldburg gab Dr. Anke Geier, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Manfred May vom Bürgerkomitee Thüringen berichtete über Erfahrungen von Betroffenen repressiver Erziehungsmethoden und Gewalt im Kinderheim. Ein kleiner Empfang bot abschließend die Möglichkeit für persönlichen Austausch und Gespräche.



Bild links: Manfred May bei seinem Vortrag zur Eröffnung der BLACKBOX HEIMERZIEHUNG, Bild rechts: Die dem jeweiligem Standort angepasste Außenwand des Containers; hier mit einem Text zur Heimerziehung auf der Heldburg sowie einer Zeichnung der Veste. Fotos: Stefanie Falkenberg.

4.3 DENKOrt Schmiedefeld

Über das Durchgangsheim Schmiedefeld ist 2023 eine 30-minütige Dokumentation mit dem Jenaer Filmemacher Torsten Eckold entstanden. In fünf filmischen Interviews berichten Zeitzeug:innen von ihren Erfahrungen im Durchgangsheim Schmiedefeld. Experten ordnen die Rolle der Durchgangsheime als Drehkreuze im System der Heimerziehung der DDR-Jugendhilfe ein. Der Film „Verlorene Zeit“ wird am 16. Januar 2024 im Bürgerkomitee Thüringen e.V. in Zella-Mehlis erstmals gezeigt. Die Filmpremierre richtete sich bewusst zunächst nur an Betroffene und ehemalige Heimkinder. Im Anschluss der Filmvorführung findet ein Austausch statt.



Filmpremierre „Verlorene Zeit“ vor ehemaligen Heimkindern, die teilweise im Projekt mitwirkten. Foto: Michael Bauroth.

4.4 DENKOrt Braunsdorf

Im ersten Projektjahr 2020 konnte im Rahmen einer Offenen Woche im Freizeitheim des CVJM Thüringen der DENKOrt Braunsdorf eingeweiht werden.

Teil des Projektes ist eine sichtbare Markierung des historischen Ortes mit einer DENKOrte-Tafel, auf welcher Informationen zum Projekt, zum historischen Ort sowie zu den ortsspezifischen Themen enthalten sind. Die Markierung des DENKOrtes in Braunsdorf stand bisher aus und wird nun nachgeholt werden. Die Einweihung ist für Sonnabend, den 19. Oktober 2024 im Freizeitheim des CVJM Thüringen geplant. Auch in Braunsdorf wird die äußere Gestalt der Markierung eine besondere werden. Für die Umsetzung konnte der Holzkünstler und Zeitzeuge Uwe Nebe gewonnen werden.



Uwe Nebe zeigt den Wunschstandort der DENKOrte-Markierung; im Hintergrund sind die Friedhofsmauer und das Rüstzeitheim zu sehen. Foto: Stefanie Falkenberg.

4.5 Kooperationen und Anschlussprojekte an den DENKOrten

1) Filmprojekt „Gegen das Schweigen“

Das Filmprojekt „Gegen das Schweigen“ mit dem Jenaer Filmemacher Torsten Eckold nimmt das Konzept der DENKOrte auf, indem es die historischen Fragen der Repression an ausgewählten DENKOrten näher beleuchtet. Besondere Beachtung finden Erfahrungen mit staatlicher Willkür und Repression sowie die individuellen Auswirkungen auf die Entwicklungsmöglichkeiten und Lebensumstände junger Menschen. Das nicht-kommerzielle Filmprojekt richtet sich an eine breite Öffentlichkeit, um durch Wissen und Fakten aufzuklären.

Bisher haben wir sechs Zeitzeug:innen in Berlin, Bonn, Meiningen, Suhl und Zella-Mehlis für ein filmisches Interview besucht. Bei einem zweiten Besuch haben wir sie auf ihrer „Spurensuche“ begleitet, als sie jene Orte ihrer Kindheit und Jugend aufgesucht haben, von denen sie in ihren Erinnerungen berichten.



Bild links: Manfred May und Stefanie Falkenberg (rechts) nach dem Interview mit Caro Lüdtké (in der Mitte), die als Jugendliche zweimal ins Durchgangsheim Schmiedefeld eingewiesen worden war. Bild rechts: Anne Hahn (links im Bild) liest Stefanie Falkenberg aus einem Brief an ihre Mutter vor, den sie aus ihrer Haft in Hohenleuben heraus an sie verfasst hatte.

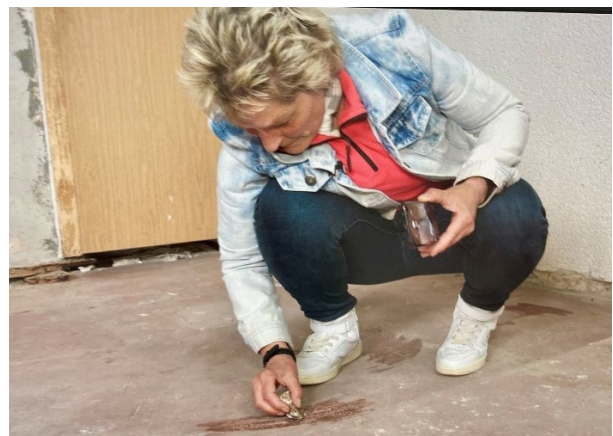


Bild links: Udo Stahnke beim Interview im Schloss Wolfersdorf, wo von 1955-1989 der Jugendwerhof „Neues Leben“ der DDR-Jugendhilfe untergebracht war. Stahnke steht hier in dem Saal, in dem sich damals sein Schlafsaal befand. Bild rechts: „Spurensuche“ mit Caro Lüdtké im ehemaligen Durchgangsheim in Schmiedefeld. Hier legt sie Einritzungen frei, die sie als Jugendliche während ihrer Isolation in den Steinboden der Arrestzelle ritzte.

Finanziert wird das Filmprojekt über die Thüringer Filmförderung. Zudem konnten in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Jena e.V. Spenden über die kommunale Crowdfunding-Plattform der Stadtwerke Jena gewonnen werden; nachzulesen auf der Internetseite der Stadtwerke Jena <https://www.jena-crowd.de/verlorene-zeit>.

Alle geführten Interviews wurden in das DENKOrte-Projekt aufgenommen und werden damit auch im ThürAZ für Forschungs- und Bildungszwecke zugänglich gemacht.

2) Projekt „Orte der Heimerziehung in Thüringen 1945-1990“

Am 19. Januar 2023 um 11 Uhr fand im Besprechungsraum des Bürgerkomitees des Landes Thüringen e. V. in Zella-Mehlis ein Pressegespräch zum Start der Website statt. Es besteht eine enge Verknüpfung mit dem Projekt, sodass auch die DENKOrte zum Termin eingeladen waren, um Fragen zu den Heimorten im DENKOrte-Projekt zu beantworten und auf das bestehende Netzwerk und die gute Zusammenarbeit hinzuweisen. Im Anschluss an das Pressegespräch gab es eine Pressemeldung. Die Projektwebseite „Orte der Heimerziehung in Thüringen 1945-1990“ findet sich unter <https://heimortethueringen.de/>.

3) Zwangsarbeit in der DDR

Die Webseite „Zwangsarbeit in der DDR“ ist ein Webportal der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e. V. in Verbindung mit der Stiftung DDR-Zwangsarbeit. In Gefängnissen und Heimen der DDR mussten Menschen Zwangsarbeit leisten. Unter miserablen Arbeitsbedingungen, mit verschlissenen Maschinen und unter Androhung von Strafen stellten sie Waren her, die häufig ihren Weg in bundesdeutsche Kauf- und Versandhäuser fanden.

Die DENKOrte trugen als Partnerprojekt Informationen und Materialien zu für Thüringer Orte der Zwangsarbeit in Heimen der DDR-Jugendhilfe und des DDR-Jugendstrafvollzuges. Zur Projektwebseite „Zwangsarbeit in der DDR“: <https://zwangsarbeit-ddr.de/was-ist-zwangsarbeit/>.

© Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“ im Künstler für Andere e. V.
Camsdorfer Ufer 17
07749 Jena
03641-539304

E-Mail: archiv@thueraz.de

www.thueraz.de

www.facebook.de/thueraz